

**Pressemitteilung der Mieter\_innen aus dem sozialen Wohnungsbau  
Reichenberger Straße 119 vom 11.06.2019:**

**Wenn das Vorkaufsrecht für „Diese eG“ bei uns nicht greift, weil es  
eine Lücke im Gesetz gibt – was soll dann aus uns werden?**

Vor kurzem hat der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg geprüft, ob er das Vorkaufsrecht bei der Reichenberger Straße 119 für die neugegründete Genossenschaft „Diese eG“ anwenden kann. Die Reichenberger Straße 119 ist das Haus, in dem wir wohnen und das an die „Zentral Boden Immobilien Gruppe“ (ZBI) mit Sitz in Erlangen veräußert wurde. Es wurde 1992 mit Mitteln aus dem sozialen Wohnungsbau errichtet. Die Hausgemeinschaft mit über 80 Mieter\_innen umfasst sechs verschiedene Nationalitäten, unterstützt sich gegenseitig und trifft sich regelmäßig auf einen Plausch im Hinterhof.

„Die Häuser denen, die drin wohnen!“ Bei uns hat’s leider nicht geklappt. Wäre ja auch zu schön gewesen. Ein Vorkauf und die Umwandlung in genossenschaftliches Wohnen hätte uns allen eine große materielle Sicherheit gebracht und unsere 27 Kinder müssten keine Angst mehr haben, ihre Heimat zu verlieren. Keine Existenzängste mehr. Die ganze Hausgemeinschaft begrüßte diese Idee und mobilisierte große Energie. Die Genossenschaftsanteile hätten wir aufbringen können, denn statt 2€/m<sup>2</sup> ortsüblicher Nebenkosten zahlen wir zwischen 4-5€/m<sup>2</sup>. Im Haus wohnen sehr viele Alleinerziehende und kinderreiche Familien, die können sich nicht so gut wehren und zahlen einfach. Dafür verschulden sie sich auch, denn sie haben große Angst, ihr Zuhause zu verlieren.

**Leider geht das bei uns mit dem Vorkauf nicht, wurde uns gesagt. Die ZBI habe nur das Haus gekauft, das Grundstück befinde sich in Erbpacht und so würde das Vorkaufsrecht ausgehebelt.**

Wir sind finanziell und kräftemäßig am Limit, weil wir von unseren Vermietern seit 12 Jahren ganz besonders „ausgepresst“ werden. Mindern wir die Miete, weil z.B. der Fahrstuhl monatelang nicht repariert wird, kommt gleich das Kündigungsschreiben. Vielen im Haus macht so etwas große Angst, und wir zahlen für Leistungen, die wir nicht erhalten. Hier wäre ein besonderer Schutz gefragt, und dafür braucht es mehr als Mieterberatung einmal die Woche, wo wir dann 1- 2 Stunden auf das Gespräch mit den Anwäl\_t\_innen warten müssen. Wie soll das die alleinerziehende Mutter bewältigen? So etwas müssen Jurist\_innen durchsetzen – und die können wir uns nicht leisten. Recht haben und Recht bekommen sind eben zwei verschiedene Schuhe.

Wir begrüßen es sehr, dass „Diese eG“ handlungsfähig wird. Wir wünschen dieser Genossenschaft ein gutes Gelingen. Der Vorkauf ist ein wichtiger und richtiger Weg. Bevor die Frist für den Vorkauf der #13 Häuser am 15.06.2019 endet, wollen wir jedoch noch einmal auf uns aufmerksam machen. **Wir wollen zeigen, dass man uns nicht so einfach fallenlassen kann, weil das mit dem Vorkauf halt nicht klappt. Wir wünschen uns Unterstützung vom Bezirk!**

Deshalb gehen wir gemeinsam mit unseren verdrängungsbedrohten Nachbar\_innen aus der Forster Straße 1 und der Yayla-Sortschule aus der Forster Straße 4 am Mittwoch, den 12. Juni um 19 Uhr erneut auf die Straße. Die Demonstration beginnt an der Forster Straße 1 und mündet in eine Kundgebung mit Protestfest vor der Reichenberger Straße 119.

Bleibt auf dem Laufenden:

<https://www.facebook.com/reiche119>

<https://www.gloreiche.de/fälle/reichenberger-119>